

# Zwischen Deutschland und Frankreich



## Elisabeth von Lothringen, Gräfin von Nassau-Saarbrücken

Herausgegeben von Wolfgang Haubrichs  
und Hans-Walter Herrmann unter Mitarbeit  
von Gerhard Sauder

ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND FRANKREICH  
ELISABETH VON LOTHRINGEN  
GRÄFIN VON NASSAU SAARBRÜCKEN

ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND FRANKREICH  
ELISABETH VON LOTHRINGEN  
GRÄFIN VON NASSAU-SAARBRÜCKEN



Veröffentlichungen  
der Kommission für Saarländische Landesgeschichte  
und Volksforschung e.V.

34

**ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND FRANKREICH  
ELISABETH VON LOTHRINGEN,  
GRÄFIN VON NASSAU-SAARBRÜCKEN**

Herausgegeben von  
WOLFGANG HAUBRICHS und HANS-WALTER HERRMANN  
unter Mitarbeit von  
GERHARD SAUDER



Röhrig Universitätsverlag  
St. Ingbert 2002

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Gedruckt mit Unterstützung  
der  
Union-Stiftung e.V.  
und des  
Ministeriums für Bildung, Kultur  
und Wissenschaft des Saarlandes

© 2002 by Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung e.V., Saarbrücken  
und Röhrig Universitätsverlag GmbH, Postfach 1806, D-66368 St. Ingbert  
[www.roehrig-verlag.de](http://www.roehrig-verlag.de)

Alle Urheber- und Verlagsrechte vorbehalten!

Ohne schriftliche Genehmigung der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung e.V. ist es  
nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme  
in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten.

Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf  
photomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und  
Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der  
literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

Umschlag: Jürgen Kreher  
Druck: Strauss Offsetdruck GmbH, Mörlenbach  
Printed in Germany 2002  
ISBN 3-86110-319-2

## VORWORT

Die 600. Wiederkehr des nicht genau bekannten Geburtsjahres der Elisabeth von Lothringen-Vaudémont, Gräfin von Nassau-Saarbrücken, das in den letzten Jahren des 14. Jahrhunderts liegen muß, gab Anlaß, eine Zwischenbilanz des Forschungsstandes über diese Persönlichkeit zu ziehen, die durch die Übertragung französischer Chansons de Geste in spätmittelhochdeutsche Prosa aus dem Rahmen der übrigen Regenten und Regentinnen der Grafschaft bzw. des Fürstentums Nassau-Saarbrücken heraustrat und sich einen Platz in der Geschichte der deutsch-französischen Kulturbeziehungen erwarb. Das Kolloquium, das die beiden Unterzeichneten gemeinsam mit ihrem Kollegen Professor Dr. Gerhard Sauder organisierten, sollte von Anfang an interdisziplinär ausgerichtet sein. Neben Germanisten und Historikern sollten auch Romanisten und Kunsthistoriker zu Wort kommen, letztere sowohl wegen des Elisabeth-Grabmals in der Stiftskirche St. Arnual als eines der bedeutendsten Werke „saarländischer Sepulkralskulptur“ als auch wegen der reichen Ausstattung einiger Handschriften ihrer Werke mit vielfarbigen Miniaturen. So konnte in Trägerschaft der Universität des Saarlandes und der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung e.V. mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Regierung des Saarlandes, die in Elisabeth von Lothringen eine frühe Protagonistin der von ihr propagierten grenzüberschreitenden Kulturpolitik sieht, teils in der Stiftskirche, teils in dem unmittelbar benachbarten Albert-Schweitzer-Haus vom 8. bis 11. Oktober 1997 ein Kolloquium stattfinden. Es wurde begleitet von einer von der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek aufgebauten Ausstellung, die zunächst vom 9. bis 22. Oktober 1997 in der Stiftskirche, dann vom 27. Oktober bis 21. November 1997 in der Universitätsbibliothek gezeigt wurde. Ein Teil der Exponate dient als Vorlage für Abbildungen in diesem Band. Bis Mitte November 1997 schlossen sich weitere Vorträge zur Elisabeth-Thematik in der Stiftskirche und auf dem Campus an. Einer wurde in diesen Band aufgenommen. Leider konnten für all diese Veranstaltungen keine französischen Kolleginnen und Kollegen zur Mitarbeit gewonnen werden. Dies dürfte vornehmlich daran liegen, daß derzeit die Chanson-de-Geste-Dichtung die französische Forschung weit weniger interessiert als die Anfänge des Prosaromans die deutsche.

Der vorliegende Band enthält neben den mehr oder weniger stark erweiterten Referaten des Kolloquiums einige zusätzliche Aufsätze. Den größten Zuwachs stellt die Edition der sogenannten Varsberg-Korrespondenz dar durch einen ehemals an der Universität Mainz gegründeten historisch-germanistischen Arbeitskreis unter Leitung von Albrecht Greule und Karl-Heinz Spieß. Er hatte sich die gemeinsame Erforschung frühneuhochdeutscher Prosatexte aus dem 15. und 16. Jahrhundert zum Ziel gesetzt und zur exemplarischen Aufarbeitung aus dem überlieferten Verwaltungsschriftgut der Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken die Korrespondenz um die Besetzung und Rückgabe der Burg Varsberg am südwestlichen Rande des Warndts ausgewählt. Die Herausgeber dieses Bandes freuen sich, daß die beiden ehemaligen Mainzer Kollegen das Angebot zur Edition dieser Texte mit sprachwissenschaftlichem und historischem Kommentar in diesem Band angenommen und ein umfangreiches Manuskript beigeleitet haben.

Auch an dieser Stelle danken die Organisatoren des Kolloquiums für die von verschiedenen Seiten ihnen zuteil gewordene Unterstützung, insbesondere der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Regierung des Saarlandes für ihre Zuschüsse und der Ev. Kirchengemeinde St. Arnual für die gastfreundliche Aufnahme in Kirche und Gemeindehaus.

Weiterhin sagen wir Dank verschiedenen Archiven und Bibliotheken für die Gewährung der Reproduktionserlaubnis und die Lieferung von Abbildungsvorlagen und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die uns bei der Redaktion unterstützt, die computistische Bearbeitung der Manuskripte und die Erstellung der Register übernommen haben, und schließlich der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung e.V., die den Band in ihre Schriftenreihe aufnahm und damit die Drucklegung wesentlich ermöglichte. Für weitere namhafte Zuschüsse danken wir der Union-Stiftung e.V. und dem Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarlandes.

Saarbrücken, im Herbst 2001

Wolfgang Haubrichs

Hans-Walter Herrmann

## Inhalt

Vorwort der Herausgeber.....	5
<i>Wolfgang Haubrichs</i>	
Die vier Prosahistorien Elisabeths: Skizzierung ihres Inhalts.....	11
<i>Wolfgang Haubrichs</i>	
Kurze Forschungsgeschichte zum literarischen Werk der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken.....	17
<i>Gerhard Sauder</i>	
Wolfgang Liepe – Erinnerung.....	41
<i>Hans-Walter Herrmann</i>	
Lebensraum und Wirkungsfeld der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken.....	49
Anhang: Das erhaltene nicht-urkundliche Verwaltungsschriftgut der Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken.....	125
Exkurs: Amtleute der Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken.....	146
<i>Heinz Thomas</i>	
Im Vorfeld von Saarbrücken: Frankreich und Burgund in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.....	155
<i>Germanistisch-Historischer Arbeitskreis der Universität Mainz</i>	
Die Varsberg-Korrespondenz der Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken aus den Jahren 1432-1434.....	
<i>Karl-Heinz Spieß</i> , Einleitung.....	191
<i>Albrecht Greule / Nina Janich</i> , Sprachwissenschaftlicher Kommentar zu den Briefen Elisabeths von Nassau-Saarbrücken.....	194
<i>Jürgen Herold</i> , Quellenkundlicher und historischer Kommentar zur Varsberg-Korrespondenz.....	201
<i>Jürgen Herold, Michaela Küper, Christine Mailliet und andere</i> , Edition der Varsberg Korrespondenz.....	254
Übersicht zu den Teilkorrespondenzen.....	367



Abbildungen einiger Stücke.....	370
Verzeichnis der Ortsnamen und geographischen Begriffe .....	379
Verzeichnis der Personennamen.....	383
 <i>Nina Janich</i>	
Individuelle Züge in spätmittelalterlichen Briefen am Beispiel der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken.....	389
 <i>Wolf-Dieter Lange</i>	
Entgrenzte Gesänge: Späte französische Heldenepik als Inspirationsquelle für Elisabeth von Nassau-Saarbrücken .....	411
 <i>Ute von Bloh, Kurt Gärtner und Michael Heintze</i>	
„Lohier et Malart“ – „Loher und Maller“: Vorschläge zu einer Edition des Epos .....	427
 <i>Bernd Bastert</i>	
„Ir herren machent Friden“: Gewaltdarstellung und Konfliktbewältigungs- strategien in den Saarbrücker Chanson de geste-Bearbeitungen.....	459
 <i>Walter Haug</i>	
Die Königin ‚Sibille‘ der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken und das Problem des Bösen im postarthurischen Roman.....	477
 <i>Ute von Bloh</i>	
Gefährliche Maskeraden. Das Spiel mit der Status- und Geschlechtsidentität (‚Herzog Herpin‘, ‚Königin Sibille‘, ‚Loher und Maller‘, ‚Huge Scheppel‘) .....	495
 <i>Klaus Graf</i>	
Ritterromantik? Renaissance und Kontinuität des Rittertums im Spiegel des literarischen Lebens im 15. Jahrhundert .....	517
 <i>Wolfgang Haubrichs</i>	
Die Pilgerfahrt des träumenden Mönchs. Eine poetische Übersetzung Elisabeths aus dem Französischen? .....	533

*Gerhard Sauder*

Die Rezeption der Prosaromane Elisabeths von Nassau-Saarbrücken:  
Vom ‚Volksbuch‘ bis zur Romantik ..... 569

*Hans-Walter Stork*

Die handschriftliche Überlieferung der Werke Elisabeths von Nassau-Saarbrücken  
und die malerische Ausstattung der Handschriften. .... 591

*Eva Wolf*

Die Sprache der Bilder. Bild-Erzählung in den Handschriften  
der Romane der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken ..... 607

*Christof Trepesch*

Die Grabtumba der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken  
im Kontext zeitgenössischer Sepulkralkunst. .... 623

Verzeichnis der Abbildungen ..... 657

Bildnachweis ..... 660

Verzeichnis der Abkürzungen ..... 661

Nachweis der zitierten Handschriften ..... 664

Orts- und Personenregister ..... 667

Früherer Abschnitt unter dem Titel „Rechtswahrung“ gestellt. Er trat nun fast zur Gänze aus dem Text aus und wurde als „Rechtswahrung“ in einem eigenen Kapitel (S. 115-116) abgedruckt. Die von Friedrich Paul geborene Königin von Nassau-Saarbrücken, Elisabeth, die im Jahr 1551 in Nassau-Saarbrücken geboren wurde, ist die Tochter des Herzogs Johann von Nassau-Saarbrücken und der Prinzessin Margarete von Lothringen. Sie heiratete im Jahr 1569 den Herzog Johann von Nassau-Saarbrücken, der im Jahr 1592 starb. Elisabeth regierte als Regentin von Nassau-Saarbrücken von 1592 bis 1604. Sie war eine wichtige Persönlichkeit in der Geschichte von Nassau-Saarbrücken und spielte eine wichtige Rolle bei der Befreiung des Landes von ungerechten Tyrannen.

Auch die zweite Erzählung, die Elisabeth übersetzte, setzt bei Karl dem Großen ein; er ist mit den Worten Elisabeths das auch von König Karl von Frankreich auf einer Inschrift (S. 117)

Elisabeth von Lothringen, Gräfin von Nassau Saarbrücken besitzt ihren besonderen Rang in der deutschen Literaturgeschichte als Autorin der ersten Prosaromane in deutscher Sprache.

Geboren in den letzten Jahren des 14. Jahrhunderts aus einer Nebenlinie des lothringischen Herzogshauses, heiratet sie jung den Repräsentanten eines mittleren deutschen Territoriums, mit Besitz von der Maas über die Saar und den Mittelrhein bis nach Hessen. Sie gebiert zwei Söhne und eine Tochter (Margarethe von Rodemachern) – wie sie eine Freundin der Bücher. In den Jahren ihrer Witwenschaft und Regentschaft – erstaunlich genug – übersetzt sie vier französische Heldenlieder (Chansons de geste), die um die Entstehung des deutschen Kaiserreiches und des französischen Königtums und die Geburt der neuen Dynastie der Kapetinger in Frankreich kreisen, in deutsche Prosa. 1456 stirbt sie; ihr Sohn setzt ihr ein Denkmal nicht nur in Gestalt einer prächtigen Tumba in der Saarbrücker Stiftskirche zu St. Arnual, sondern auch in Gestalt dreier mit Buchmalerei üppig ausgestalteter Handschriften, die ihr Werk enthalten.

Die Arbeiten dieses Bandes vergegenwärtigen nicht nur den literarischen Rang dieser bedeutenden Vermittlerin zwischen Frankreich und Deutschland, werten nicht nur ihre oft farbigen und vitalitätsgesättigten Schilderungen kultur- und mentalitätsgeschichtlich aus, sondern bieten auch die bisher ausführlichste Biographie dieser bedeutenden Frau mit kritischer Würdigung ihrer Politik als Landesherrin und beginnen zugleich eine erste Aufarbeitung der literarischen und künstlerischen Nachwirkungen bis hin zur Wissenschaftsgeschichte der Elisabeth-Forschung. Die Edition eines Teiles ihrer deutsch und französisch geführten Korrespondenz eröffnet Einblicke in die Form von Urkunden und Briefen der nassau-saarbrückischen Kanzlei und in ihre Welt zwischen den Sprachen und Kulturen.